



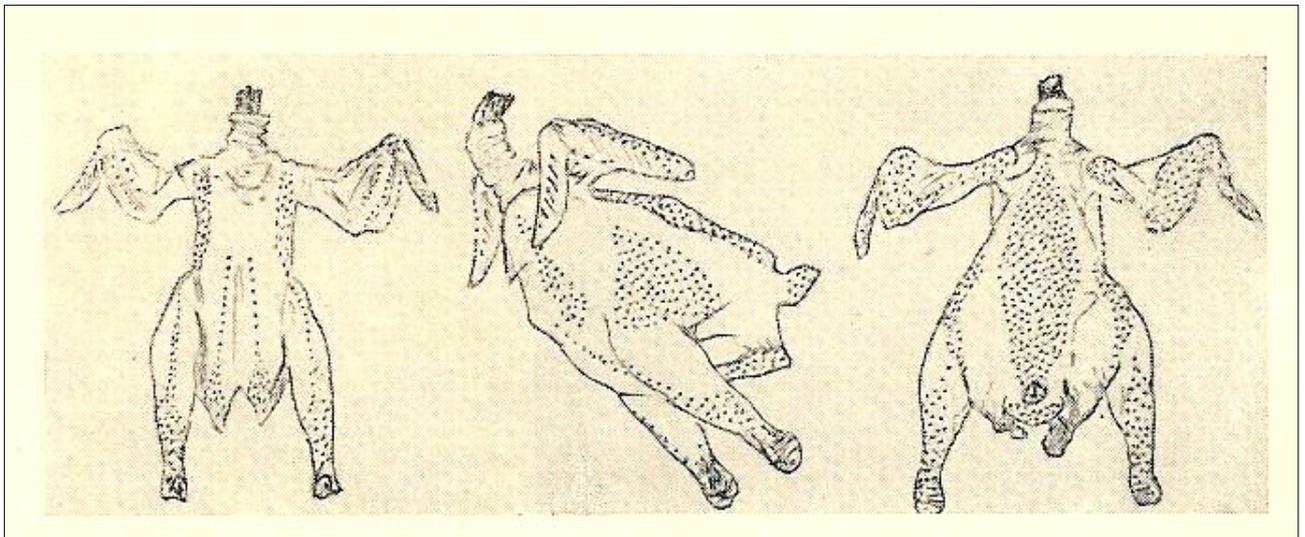
Zwerg-Nackthalshühner

Entstehung und Geschichte :

- Grosse Nackthalshühner bereits 1875 auf einer Ausstellung in Wien durch eine Frau von Szeremley gezeigt
- in Siebenbürger entstanden (Transsylvanien)
- die Zwerge sind eine deutsche Züchtung, entstanden um 1900 aus Landzwerge und grossen Nackthälsen, dann 1905 ein zweiter Versuch
- Wirtschaftlichkeit, die Freude am Schönen und Eigenartigen
- Im Dritten Reich vom Ausstellungswesen ausgeschlossen
- Nach 1945 konnte die Rasse aus kleinsten Beständen erhalten und vermehrt werden

Befiederung :

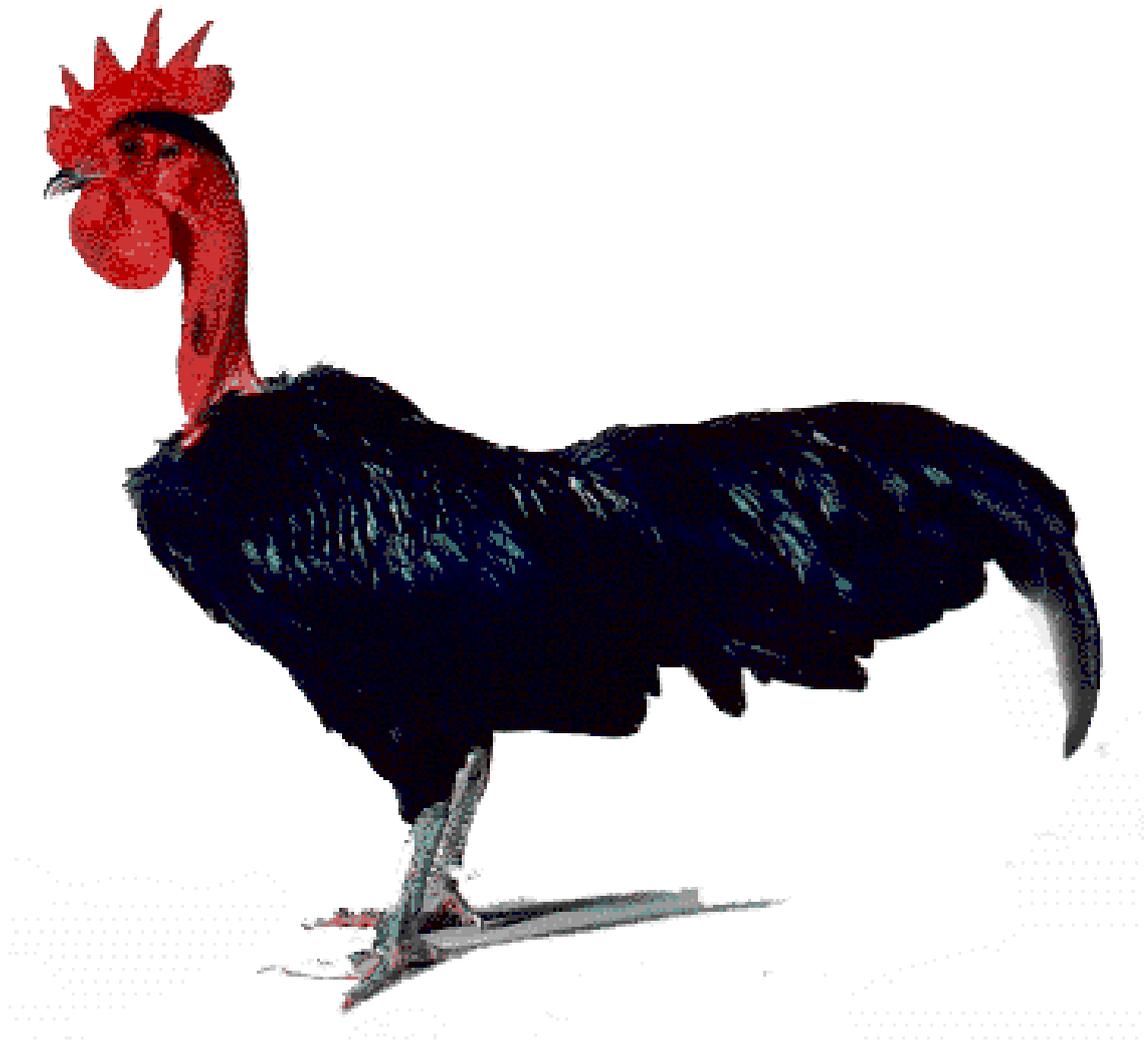
- Nackter, unbefiederter und roter Hals, bei den Hennen heller
- Absonderliche, flurweise Befiederung zieht sich über den ganzen Körper



➤ Vorteile der Befiederung :

- ✓ Ungeziefer
- ✓ Rupfen
- ✓ Futtermittelverwertung (Energie Federbildung)
- ✓ Mauserung
- ✓ Wegen knapper Befiederung bessere Durchblutung, abgehärteter

➤



Zwerg-Nackthalshühner

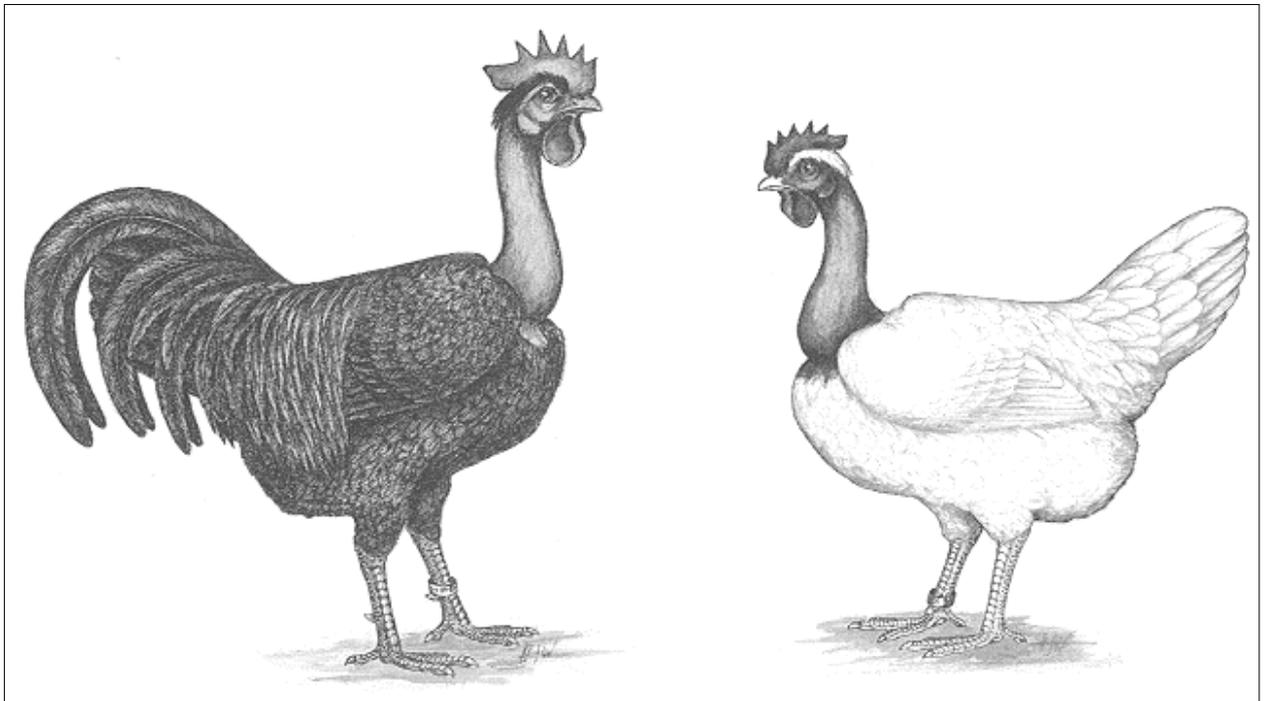
Rassegeschichte: Ende des 19. Jahrhunderts wurde mit der Verzweigung des großen Nackthalshuhnes begonnen. Die ersten nackthalsigen Zwerge standen auf der Nationalen Geflügelausstellung in Frankfurt/Main aus der Zucht von *K. Huth*. Auch in Berlin, z. B. bei *O. Marhold* entstanden damals schon typische Tiere dieser Rasse. Aus großen Nackthälsen und Deutschen Zwergen waren Stämme entstanden, die in Zwergengröße, Vitalität und Legeleistung in jeder Beziehung befriedigten. *R. Müller*, Meuselwitz und *M. Drexler*, München, verbesserten dann den Typ und die Rasseattribute der Nackthalsigkeit in den zwanziger Jahren noch weiter. Nach *H. Meyer* fanden diese Zwerge aber nur einen begrenzten Liebhaberkreis und im „Dritten Reich“ wurde die Rasse vom Reichsverband für Kleintierzüchter von den Ausstellungen ausgeschlossen. Nach 1937 existierte aber noch eine bedeutende Zucht bei *B. Noack*, Zossen, und nach 1945 konnte die Rasse aus kleinsten Restbeständen erhalten und vermehrt werden.

Form und Kopf: Bei den Zwerg-Nackthälsen ist auffälligstes Erscheinungsmerkmal der nackte, unbefiederte Hals bei Hahn und Henne. Von der Seite betrachtet muß die Halslinie in schön geschwungenem Bogen nach hinten gehen. Die Halshaut soll möglichst kräftig rot sein, was aber nicht immer bei allen Farbschlägen erreicht werden kann. Auch ist meistens die Halshaut der Henne etwas heller als beim Hahn. Der Kropf ist bei guten Tieren federfrei, die Brust sehr knapp, die Schenkel nur streifenweise befiedert. Unabhängig von der nackten Halsregion zeigen Vertreter dieser Rasse eine kräftige Landhuhnform mit gestrecktem, walzenförmigen Körper und leicht abfallendem Rücken. Die Rückenlinie erscheint hinter dem Halsansatz leicht nach oben gewölbt. Im Sattel geht der Rücken ohne Ecke in den leicht angehobenen, mit voller Besichelung ausgestatteten Hahenschwanz über. Die gesamte Hinterpartie muß, seitlich gesehen, recht breit wirken. Die Flügel liegen dicht am Körper an und werden angezogen getragen. Der Zwerg-Nackthals steht auf kräftigen Schenkeln und feinknochigen, mittellangen Läufen, deren Farbe bei den Farbschlägen angegeben wird, da sie unterschiedlich ist.

Hinter dem kleinen Einfachkamm oder dem Rosenkamm, beide Formen sind zugelassen, sitzt eine büschelartige, jedoch flache Befiederung, die hinten spitz ausläuft. Ohr- und Kehllappen sollen kräftig rot sein, die Farbe der Augen ist orangerot.

Farbschläge: Von sieben anerkannten Farbschlägen (Schwarz, Weiß, Gesperbert, Rebhuhnfarbig, Rot, Silber-schwarzgeflockt und Blau) sind die Einfarbigen, außer Blau als zuletzt erzielter Farbschlag, die häufigsten. Die Silber-schwarzgeflockten haben ein apartes Farb- und Zeichnungsspiel: Das Obergefieder der Hähne ist silberweiß, grobe schwarze Tropfenzeichnung sitzt auf dem Oberrücken, verdeckte schwarze Flockung ist auf den Flügeldeckfedern bindenartig angeordnet. Leicht angedeutet sitzt diese Zeichnung auch hinter den Schenkeln. Der zusammengelegte Flügel erscheint fast weiß, obwohl die Innenfahnen grauschwarz meliert und nur die Außenfahnen weiß sind. Die Nebensicheln sind leicht weiß gesäumt, sonst ist das Schwanzgefieder schwarz. Bei der Henne geht die Zeichnung flockenartig und scharf abgesetzt schwarz über das gesamte Gefieder mit Ausnahme des Kopfes und der Brust. Bei beiden Geschlechtern dieses Farbschlages wird das Untergefieder grau bis schwarz verlangt, die Lauffarbe soll schieferblau sein. Schwarze und Blaue haben schwarze, bzw. bei älteren Tieren schieferblaue Läufe, die anderen Farbschläge fleischfarbige.

Besonderheiten: Natürlich sind Zwerg-Nackthalshühner nicht jedermanns Geschmack. Viele Betrachter finden die Tiere „häßlich“; wer jedoch ein Zwerghuhn mit guter Legeleistung (im Durchschnitt jährlich 120 Eier) und unter den Zwerghühnern wirklich einmaligem Rasseattribut, die Nackthalsigkeit, bevorzugt, der findet sicher Freude an dieser Rasse. Nicht unerwähnt bleiben soll auch die Tatsache, daß, entgegen vieler Meinungen, Zwerg-Nackthälse trotz ihres „entblößten“ Aussehens recht robust und wetterhart sind.



Werdegang der Zwerg- Nackthalshühner

Mit dem enormen Aufschwung, den die großen Nackthalshühner in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen haben, konnten die Zwergnackthälse anfangs nicht ganz Schritt halten. Erfreulicherweise kann aber festgestellt werden, dass nun auch die Zwergenausgabe des aparten Nackthalshuhnes immer mehr Freunde erhält und aus dem bunten Bild des Rassegeflügels auf den Ausstellungen nicht mehr wegzudenken ist. Es soll deshalb zunächst auf den Werdegang dieser kleinen nackthalsigen Gesellen eingegangen werden, denn gerade die Zwerge haben einen langen beschwerlichen Weg zurücklegen müssen, bis sie zu der heutigen Beliebtheit gelangt sind. Vielfach ist noch nicht bekannt, dass es sich bei den Zwerg-Nackthalshühnern um eine der sehr früh verzweigten Rasse handelt. Bereits zur Nationalen Geflügelausstellung im Jahre 1898 in Frankfurt a. M. wurden sie erstmalig gezeigt. Der Herauszüchter war einer der bekanntesten deutschen Zwerghuhnzüchter **Karl Huth** aus Frankfurt a. M. In der Geflügel- Börse von 1861 ist zu lesen, dass die von Karl Huth geschaffenen Nackthalszwerge ein Wunder an Kleinheit gewesen sein sollen. Leider verschwanden diese erstmalig gezeigten Zwerg-Nackthalshühner bald nach ihrem Erscheinen völlig, ohne etwas vom Verbleib zu hören.

Vergessen waren die Zwerge jedoch nicht: Nach Huth machte sich **Otto Marhold** aus Berlin, der spätere Vorsitzende des Nackthals-Züchtervereins von 1905 (des heutigen Sondervereins) daran, Zwerg-Nackthalshühner erneut herauszuzüchten, was ihm auch nach etwa 10-jähriger Züchterarbeit gelang. Er erzüchtete sie aus Deutschen Zwergen in den Farben schwarz, weiß, und rebhuhnfarbig. Durch minderwertige Futtermittel während des ersten Weltkrieges verlor Marhold jedoch bald den größten Teil seiner Zucht, sodass er nach dem ersten Weltkrieg mit dem verbliebenen Rest fast von vorne anfangen musste. Bei dieser Arbeit überraschte ihn 1922 ein all zu früher Tod, nachdem er vorher auf verschiedenen Berliner Ausstellungen in den Jahren 1917 und 1918 Zwergnackthälse mit Erfolg gezeigt hatte. Laut Angaben des bekannten Nackthalszüchters **Bernhard Noack** in seiner Monographie "Das Nackthalshuhn" (leider vergriffen!) übergab Marhold im Jahrbuch 1918 des Zwerghuhn-Züchtervereins von 1913 eine ausführliche Schilderung seiner umfangreichen Versuche und Züchterarbeiten mit den Nackthalszwerge der Öffentlichkeit.

Es ist allerdings heute noch allen Nackthalszüchtern unverständlich, dass Marhold noch zu Lebzeiten angeordnet haben soll, im Falle seines Ablebens alle Nackthalszwerge restlos abzuschlachten. Und wieder war es um die Zwerg-Nackthalshühner geschehen.

Unabhängig voneinander gingen Anfang der 20 er Jahre drei Züchter von großen Nackthalshühnern erneut an deren Verzweigung: **August Kaiser** aus Hamburg schaffte im Stillen an seinem Werk, und man findet in der Literatur nirgends einen Hinweis auf seine züchterischen Leistungen. Nach anfänglichen Rückschlägen war ihm Erfolg beschieden. Noch in den 50 er Jahren zeigte er, selbst schon hochbetagt, feinste Nackthalszwerge auf Hamburger Schauen. Erfreulich ist bei der Kaiser- schen Zucht die Tatsache, dass die Tiere nach seinem Tod in verständnisvolle Hände gekommen sind.

Ebenfalls in den 20 er Jahren schaffte **Richard Müller** aus Meuselwitz in Thüringen durch Verpaarung großer Nackthalshühner mit schwarzen Bantam-Zwergen die Verzweigung, während **Michael Drexler** aus München sich ebenfalls mit der Herauszüchtung der Zwerg-Nackthalshühner befasste. Nach vorliegenden Berichten nahm er hierzu die Grossrasse, die er mit Deutschen Zwergen verschiedener Farbenschläge, vornehmlich wohl die wildfarbigen, kreuzte. Auch diese Blutlinie brachte wie vorher bei Marhold das erwünschte Resultat, wie aus den Ausstellungsergebnissen einer Münchener Geflügelausstellung zu entnehmen ist.

Doch auch alle diese Zuchten konnten sich eigentümlicherweise bei den Zwerghuhnzüchtern nicht behaupten. Irgendwie scheint die damalige Zeit für diese Rasse nicht aufgeschlossen gewesen zu sein.

So blieb es nicht aus, dass der bereits erwähnte Bernhard Noack aus Zossen bei Berlin, seit 1932 1. Vorsitzender des Nackthalszüchtervereins, wegen einsetzender Nachfrage gezwungen war, etwa um 1937 die Zwerg-Nackthalshühner erneut zu schaffen. Diesesmal aber stand die Arbeit unter einem glücklicheren Stern. Aus geringsten Beständen schuf Bernhard Noack, der wohl größte Förderer der Nackthalshühner, in seiner Züchterwerkstatt die verschiedensten Farbenschläge, die ihren Weg in alle Teile Deutschlands und zum Teil ins Ausland nahmen. Die Zucht erfuhr einen enormen Aufstieg. Doch jetzt, als die Nackthalszwerge an Boden gewannen, kam ein neues Hindernis: Die im damaligen Dritten Reich unter den Nationalsozialisten gegründete Reichsgruppe der Ausstellungsgeflügelzüchter gab im Jahre 1938 eine Bekanntmachung heraus, wonach die Zwerg-Nackthalshühner als einzige Zwerghuhnrasse der sog. Rassenbereinigung ohne jegliche Begründung zum Opfer fiel und auf großen Schauen nicht mehr zur Bewertung zugelassen wurde. Hiergegen hat Noack in vielen Eingaben und Beschwerden unentwegt gekämpft, bis ihm im Jahre 1939 inoffiziell mitgeteilt wurde, dass die Streichung der Zwerg-Nackthalshühner von der Liste der ausstellungsfähigen Rassen ein Irrtum war. In der Praxis blieb aber leider weiterhin alles beim Alten zumal der nun einsetzende zweite Weltkrieg sein übriges tat, und die Entwicklung der Rassegeflügelzucht insgesamt stark gehemmt hat.

Aus kleinsten Beständen der Zwerg- Nackthalshühner, anmäßige Züchterarbeit sicherten aber auch hier baldigen Aufstieg und Erfolg. Trotz der Spaltung Deutschlands blieben dank der starken Persönlichkeit von Bernhard Noack sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland die Musterbeschreibungen der Zwerg-Nackthalshühner im wesentlichen gleich. Innerhalb der DDR wurde der Nackthalszüchterverein von 1905 umgewandelt in die "Spezial - Zucht- Gemeinschaft (SZG) Nackthalszüchter" und in der BRD wurde 1960 aus dem Nackthalszüchterverein der "Sonderverein der Züchter der Nackthalshühner, Zwerg-Nackthalshühner und Rumänischen Nackthalstümmeler", wobei nach der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1989 die SZG aufgelöst und ihre Mitglieder auf Wunsch in den Sonderverein aufgenommen wurden. Zwerg-Nackthalshühner haben ihren größten Züchterkreis in Deutschland gefunden, obwohl auch solche von hier aus ins Ausland gelangten, weshalb diese Rasse international als eine deutsche Züchtung angesehen wird.